

# IKB Rohstoffpreis-Information

März 2026

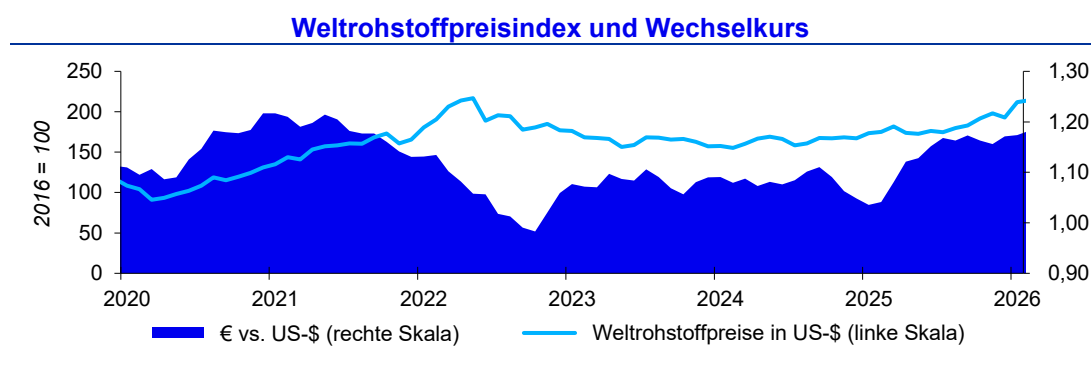
## Iran-Konflikt sorgt für steigende Energiepreise und wachsende Marktunsicherheit

Die Eskalation im Iran-Konflikt hat an den internationalen Finanzmärkten für einen erneuten Risk-off-Modus gesorgt. Dies hat sowohl dem US-Dollar als auch dem Goldpreis Auftrieb gegeben. Wie lange der Konflikt andauern wird, welches Ausmaß er annimmt und wie die Märkte darauf reagieren, bleibt jedoch ungewiss.

Gleiches gilt für die Öl- und Gaspreise, die aufgrund der Einschränkung des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus am Persischen Golf deutlich angezogen haben. Ein anhaltender Konflikt dürfte ihnen weiteren Auftrieb verleihen, zugleich aber die globale Konjunktur belasten, was insbesondere industrienahen Rohstoffpreise unter Druck setzen könnte. Insgesamt bleibt das Bild äußerst volatil und heterogen. Sämtliche Prognosen sind entsprechend mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

Die Weltrohstoffpreise zogen im Februar auf Dollarbasis um 1,1 % an. In Inlandswährung betrug der Anstieg aufgrund einer leichten Aufwertung des Euro zum US-Dollar 0,3 %.

Wir erwarten bis Mitte 2026 eine Bewegung des Wechselkurses auf die Marke von 1,20 US-\$/€.



Quellen: Bloomberg, Deutsche Bundesbank

Die folgenden Seiten beschreiben die Entwicklungen für einzelne Rohstoffe. Wir weisen explizit darauf hin, dass es bei metallischen Rohstoffen, abweichenden Legierungen sowie sonstigen Kunststoffsorten zu anderen Preisbewegungen kommen kann. Zudem beobachten wir bei einigen Rohstoffarten größere regionale Preisabweichungen.

**Sina Lutter**

Tel. +49 211 8221-4533  
Sina.Lutter@ikb.de

**Sven Anders**

Tel. +49 211 8221-4529  
Sven.Anders@ikb.de

**Marco Tabelaing**

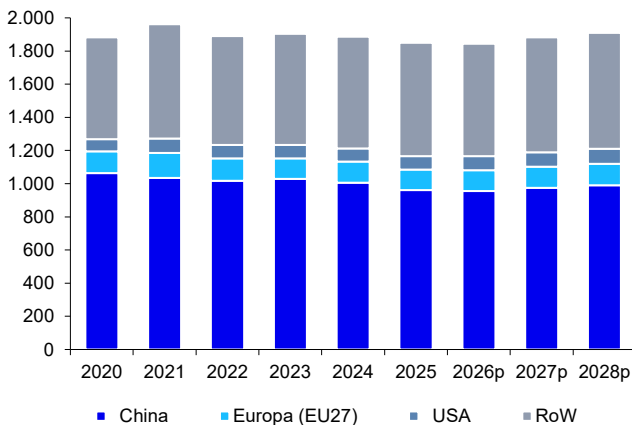
Tel. +49 211 8221-3158  
Marco.Tabelaing@ikb.de

**André Edinger**

Tel. +49 211 8221-4674  
Andre.Edinger@ikb.de

## Stahlpreise

### Weltrohstahlerzeugung (in Mio. t)



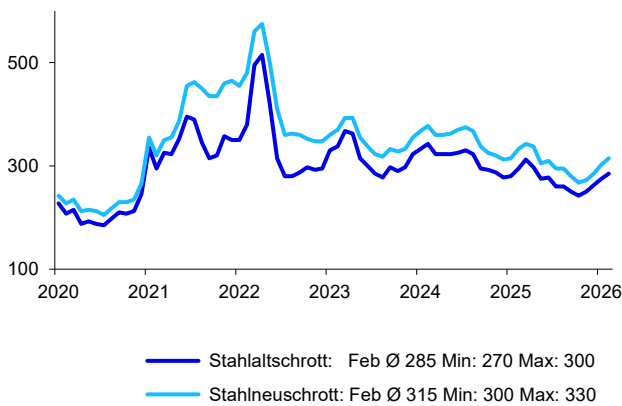
Quelle: World Steel Association

p=Prognose

### Markttrends

Nachdem die weltweite Rohstahlproduktion im Jahr 2025 um rund 2,0 % zurückgegangen war, erreichte auch die deutsche Rohstahlproduktion mit 34,1 Millionen Tonnen den niedrigsten Stand seit der Finanzkrise im Jahr 2009. Im Januar konnte die deutsche Produktion um 15 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zulegen, während die globale Weltrohstahlproduktion um 6,5 % zurückging. Haupttreiber ist China, welches mit einem Rückgang von 13,9 % unter dem Vorjahresniveau lag und allein rund 51 % der weltweiten Produktion ausmachte. Gründe für den starken Rückgang in China sind eine strukturelle Schwäche im Bausektor, ein Nachfragerückgang in der verarbeitenden Industrie sowie Kapazitätskürzungen. Die globale Rohstahlproduktion dürfte im Jahr 2026 leicht rückläufig sein und um rund 0,3 % sinken.

### Schrottpreise (in €/t)

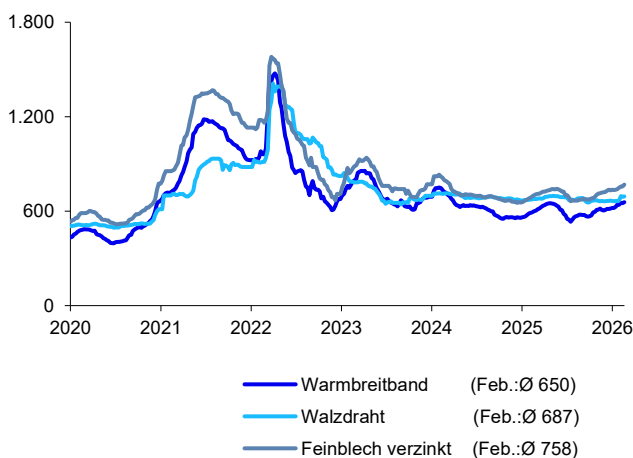


Quelle: MBI

### Markttrends

Im Februar 2026 zeigte der Schrottmarkt einen Aufwärtstrend von +3,6 % bei Stahlaltschrott und +4,1 % bei Stahlneuschrott. Ausgelöst wurde dieser Anstieg durch witterungsbedingte Engpässe, eingeschränkte Logistik und geringere Importe infolge ukrainischer Exportbeschränkungen. Besonders im Osten Deutschlands führte die Knappheit zu einer deutlich festeren Marktlage, während der Westen nur moderat betroffen war. Auf der Exportseite blieb die Nachfrage schwach, da die Türkei sich zurückhielt und somit keine stützenden Impulse setzte. Gleichzeitig blieb das Neuschrottaufkommen, insbesondere in den Bereichen Automobilindustrie und Maschinenbau, gering, wodurch sich das Angebot weiter verengte. Für März wird eine seitwärts bis leicht schwächere Entwicklung erwartet: Eine Exportbelebung fehlt, doch die Angebotsknappheit begrenzt größere Rückgänge.

### Stahlpreise (in €/t)



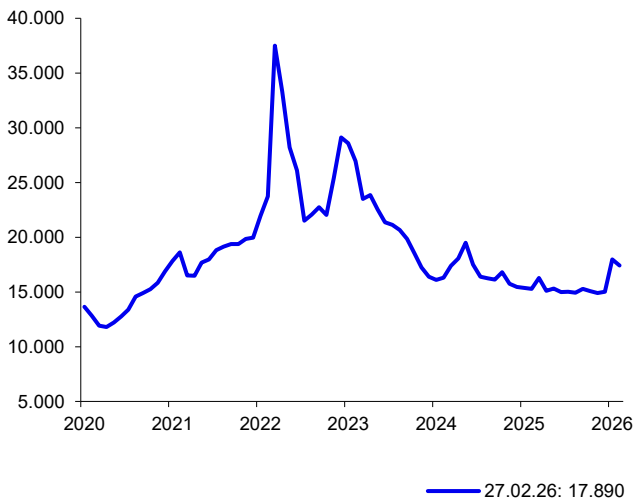
Quelle: MBI

### Markttrends

Im Februar 2026 notierten die Stahlpreise insgesamt fester: Warmbreitband verteuerte sich um 3,5 %, verzinkte Bleche um 2,8 % und Walzdraht um 3,6 %. Die Eisenerzpreise fielen von rund 103 \$/t Ende des Jahres auf etwa 100 \$/t Ende Februar. Grund dafür waren steigende Eisenerzvorräte in Kombination mit schwachen saisonalen Effekten. Der Preis für Koks Kohle notierte Ende Februar bei 247 \$/t und damit rund 4,8 % über dem Wert des Vormonats. Dies ist der höchste Wert seit Mitte 2024. Angesichts der schwachen Abnehmernachfrage, insbesondere in China, bleibt der Spielraum für Preiserhöhungen begrenzt. Wir gehen daher für das zweite Quartal 2026 von stabilen bis leicht steigenden Stahlpreisen aus. Eine echte Trendumkehr ist für das Jahr 2026 nicht zu erwarten, sondern eine Preisstabilisierung ohne große Ausreißer nach oben oder unten.

## Legierungsmetallpreise: Nickel, Chrom, Molybdän

**Nickelpreisentwicklung (in US-\$/t)**

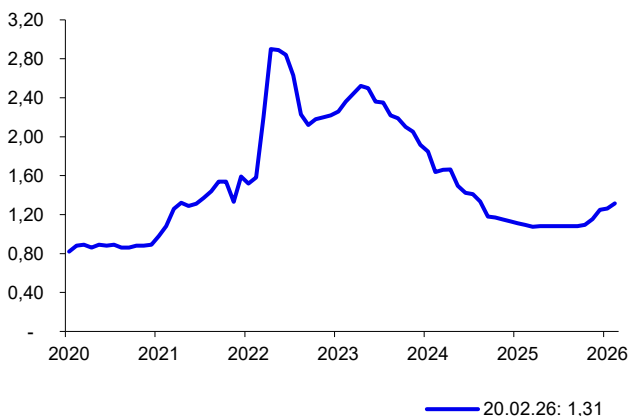


Quelle: MBI

### Markttrends

Für 2026 wird eine globale Nickelproduktion von rund 4,08 Mio. t erwartet, ein Plus von 7,1 % gegenüber dem Vorjahr. Damit wird ein Marktüberschuss von 261.000 t für 2026 antizipiert. Haupttreiber ist Indonesien mit großskaligen, überwiegend chinesisch finanzierten Minen- und Raffinerieexpansionen, ergänzt durch breite regionale Verarbeitungskapazitäten in Südostasien. Die Nickelbestände an der LME erhöhten sich im Vergleich zum Jahresstart 2026 um 12,8 % auf rund 288.000 t, während die Lagerstände an der SHFE bei 60.800 t (+33,5 %) lagen. Dies bestätigt die weiterhin sehr gute Versorgungslage. Mittelfristig ist jedoch ein zusätzlicher Ausbau der Upstream-Kapazitäten erforderlich, um die strukturell steigende Nachfrage aus den Bereichen Elektromobilität, Batterietechnologie und Verteidigung abzudecken. Der Nickelpreis dürfte sich bis Ende Q2 2026 in einer Spanne von etwa ±2.500 US-\$ um 17.500 US-\$/t bewegen.

**Ferrochrom High Carbon 6-8 % C (in US-\$/lb)**

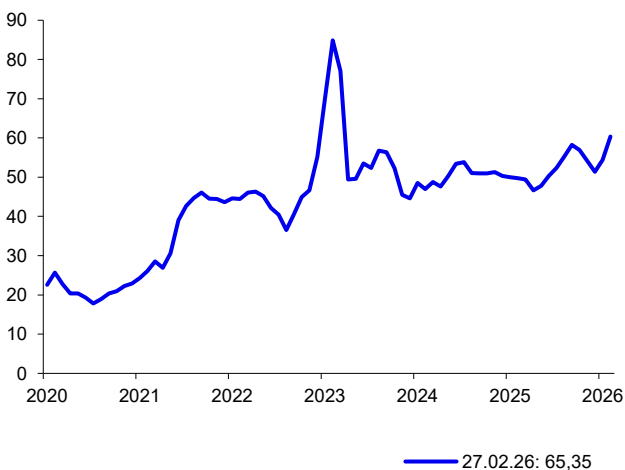


Quelle: MBI

### Markttrends

Für das Jahr 2025 wird ein Wert von 17,0 Mio. t für die globale Ferrochrom-Produktion geschätzt, was einem Rückgang von 8,4 % gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Die Nachfrage wird primär von der globalen Stahl- und Edelstahlindustrie getragen. Die globale Ferrochromproduktion geht nach wie vor zu rund 80 % in die Produktion von rostfreiem Stahl. Der früher bestehende europäische Ferrochrom-Benchmarkpreis wurde im Jahr 2024 abgeschafft, sodass die Preisfindung seither weitgehend über Spot- und Indexnotierungen erfolgt. Dies kann sich mittel- bis langfristig auf die Markttransparenz und Preisstabilität auswirken. Bis Mitte 2026 sehen wir den Ferrochrompreis in einer Bandbreite von ±0,30 US-\$ um die Marke von 1,30 US-\$/lb.

**Ferromolybdänpreisentwicklung (in US-\$/kg)**



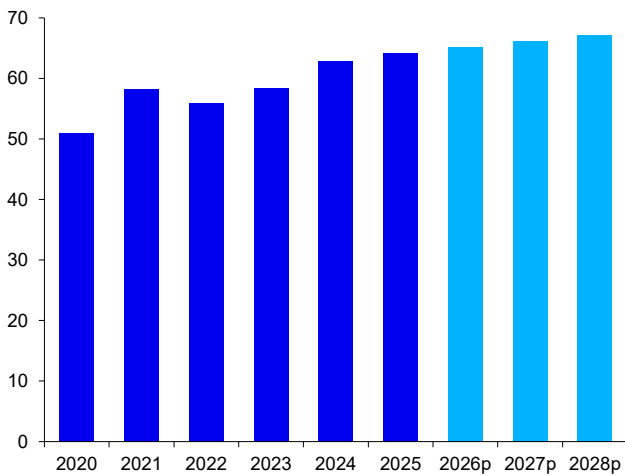
Quelle: MBI

### Markttrends

Nachdem der globale Molybdänmarkt im Jahr 2024 leicht unterversorgt war, setzte sich diese Tendenz im Jahr 2025 fort: Bis auf eine leichte Entspannung im zweiten Quartal 2025, in dem erstmals wieder ein kleiner Angebotsüberschuss entstand, lag die Molybdännachfrage über dem Wert der Produktion. China hielt seine Produktion mit +2,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal stabil, verzeichnete jedoch auch einen um 9,0 % höheren Verbrauch. Europa lag als zweitgrößter Abnehmer mit -7,0 % im dritten Quartal 2025 deutlich unter dem Vorjahresniveau. Der Verbrauch in den USA lag mit +4,0 % über dem Vorjahr. Vor dem Hintergrund dieser erhöhten Nachfragesituation erwarten wir, dass sich der Molybdänpreis bis Ende Q2 2026 in einer Spanne von 60 US-\$ bis 70 US-\$/kg bewegen wird.

## Preise Rostfreier Stahl

**Produktion Rostfreier Stahl (in Mio. t)**



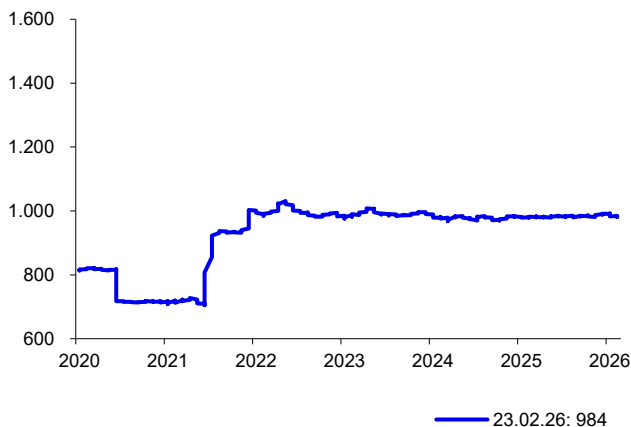
Quelle: ISSF

p=Prognose

**Markttrends**

Im vierten Quartal 2025 stieg die weltweite Produktion von rostfreiem Stahl um 0,8 % auf 16,3 Mio. t. Die EU verzeichnete mit +8,8 % einen kräftigen Zuwachs, während China (+2,3 %) und die USA (+1,9 %) an Dynamik verloren. Im Gesamtjahr erhöhte sich die globale Produktion um 2,1 %. China baute seine Erzeugung auf 40,9 Mio. t aus (+3,6 %) und hält rund 64 % der Weltproduktion. Die USA legten um 7,6 % zu. Europa hingegen schloss das Jahr trotz starkem Schlussquartal mit einem Minus von 1,9 % ab. Für Deutschland wird ein moderates Nachfragewachstum erwartet, bei zugleich steigender Marktversorgung. Impulse kommen aus Bau und Industrie, während die weiterverarbeitende Industrie unter Druck bleibt. Die geplanten „New Steel Measures“ der EU könnten ab Sommer durch begrenzte Importe das Marktgefüge spürbar verändern.

**Preisentwicklung Edelmetall 1.4301 (in €/t)**



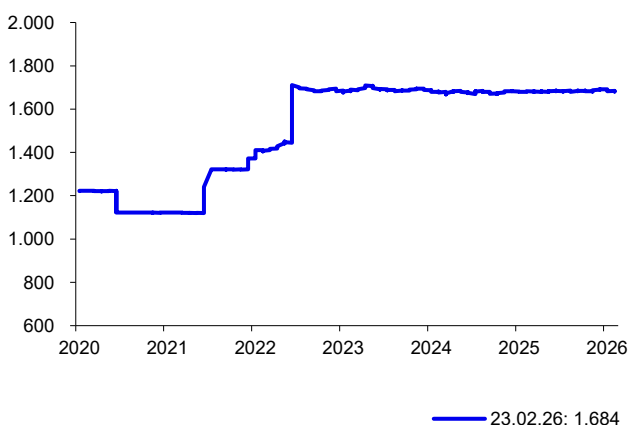
Quelle: MBI

23.02.26: 984

**Markttrends**

Rostfreie Edelmetalle der Güte 1.4301 enthalten rund 10 % Nickel und etwa 18 % Chrom. Entsprechend wird die Preisentwicklung maßgeblich durch die Notierungen dieser Legierungselemente bestimmt. Vor dem Hintergrund eines festeren Ferrochrom-Benchmarkpreises (+4,1 %) bei gleichzeitig leicht rückläufigen Nickelpreisen (-3,1 %) erhöhten sich die Legierungszuschläge für Lieferungen im März 2026 gegenüber dem Vormonat um durchschnittlich 24 €/t, abhängig von der jeweiligen Güte. Bis zum Ende des zweiten Quartals 2026 rechnen wir mit weiter moderat steigenden Legierungszuschlägen. Die Basispreise zogen im bisherigen Verlauf des ersten Quartals 2026 lediglich leicht an. Vor dem Hintergrund einer sich vorsichtig belebenden Nachfrage nach rostfreiem Stahl dürften die Basispreise bis zum Ende des zweiten Quartals weitgehend stabil tendieren.

**Preisentwicklung Edelmetall 1.4401 (in €/t)**



Quelle: MBI

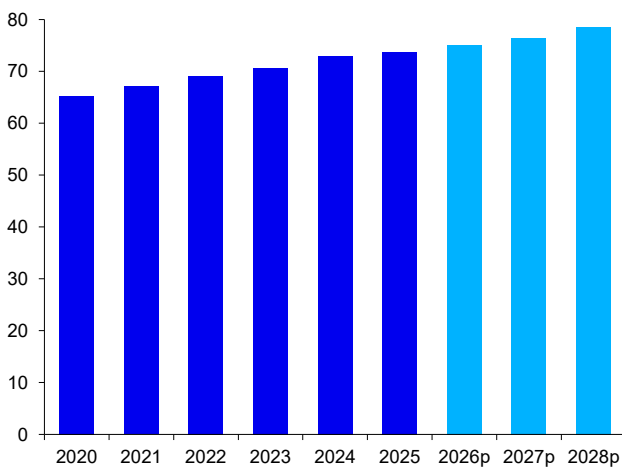
23.02.26: 1.684

**Markttrends**

Edelmetalle der Güte 1.4401 enthalten rund 12 % Nickel, 17 % Chrom und etwa 2 % Molybdän, sodass deren Preisentwicklung eng den Bewegungen dieser Legierungsmetalle folgt. Während der Ferrochrompreis im Februar zulegte und Nickel rückläufig blieb, verteuerte sich Molybdän im Monatsdurchschnitt um +11,0 %. Insgesamt erhöhten sich die Legierungszuschläge für Dezemberlieferungen im Durchschnitt um rund 157 €/t gegenüber dem Vormonat (+4,5 %). Die Basispreise verliefen im bisherigen Verlauf des ersten Quartals 2026 weitgehend seitwärts, dürften jedoch im Verlauf des zweiten Quartals die Marke von 1.700 €/t überschreiten. In Europa belastet derzeit die schwache Nachfrage aus dem Maschinen- und Anlagenbau, während die Nachfrage aus der Öl- und Gasexploration bereits etwas fester tendiert.

## Aluminiumpreise

**Aluminiumproduktion (in Mio. t)**

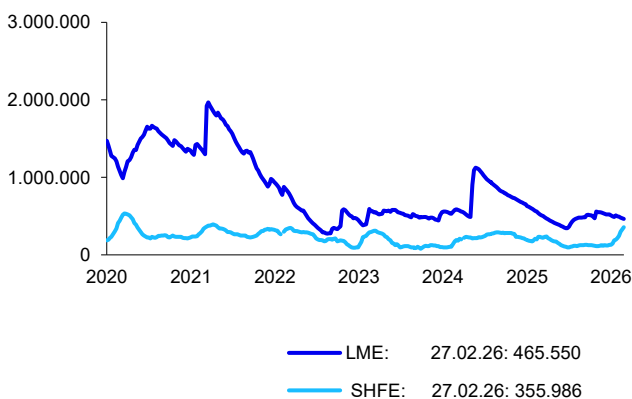


Quelle: International Aluminium Institute p=Prognose

**Markttrends**

Die globale Primäraluminiumproduktion stieg im Jahr 2025 um 1,1 % auf 73,8 Mio. Tonnen. Maßgeblich für dieses Wachstum war China, dessen Produktion um 1,9 % zunahm. Mit einem Anteil von rund 60 % bleibt das Land der weltweit größte Produzent von Primäraluminium. Der Produktionsanstieg in China konnte Rückgänge in anderen Regionen kompensieren: Sowohl in Nordamerika (-1,1 %) als auch in der Golfregion (-2,9 %) war die Produktion rückläufig. Im übrigen Asien wurde hingegen ein leichter Anstieg verzeichnet, während die Produktion in Europa um 0,9 % zunahm. Im Zuge des aktuellen Konflikts im Nahen Osten zählt Aluminium zu den besonders exponierten Metallen. Die Region steht für rund 9 % der weltweiten Primärproduktion, wobei Europa, die USA und Japan zu den wichtigsten Absatzmärkten zählen. Belastend wirken die schwache Nachfrage aus der Automobil-, Bau- und Anlagenbauindustrie sowie strukturelle Wettbewerbsnachteile am Standort Deutschland.

**Aluminium-Lagerbestände (in t)**

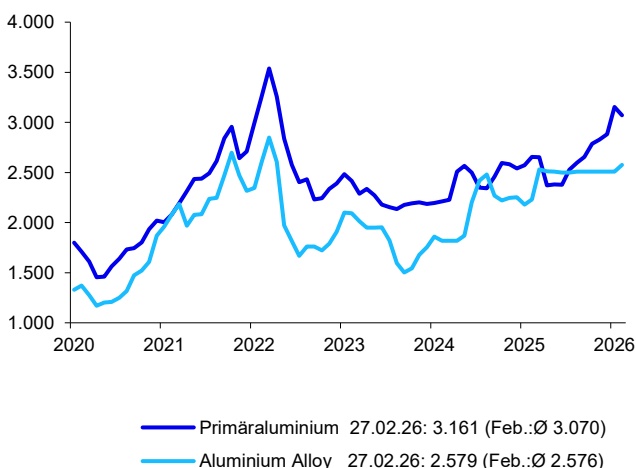


Quelle: MBI

**Markttrends**

Die Aluminium-Lagerbestände an den Börsen entwickelten sich bis Ende Februar rückläufig. An der LME betrug der Rückgang seit Ende Januar 6,1 %, dort lagerten zum Monatsende 465.550 t. Nachdem die Vorräte seit Juni 2024 zunächst kontinuierlich abgebaut worden waren, kam es ab Mitte 2025 wieder zu einem Lageraufbau – unter anderem begünstigt durch Rewarrantings. Diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2026 jedoch nicht fort: Ende Februar lagen die Bestände an der LME unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Gegenläufig entwickelten sich die Lagerbestände an der SHFE. Dort stiegen sie seit Jahresanfang um 174 % auf rund 356.000 t. Im Vergleich zum Vorjahreswert entspricht dies allerdings lediglich einem Anstieg um 52 %. An der Comex lagerten zuletzt rund 4.400 t.

**Aluminiumpreise (in US-\$/t)**



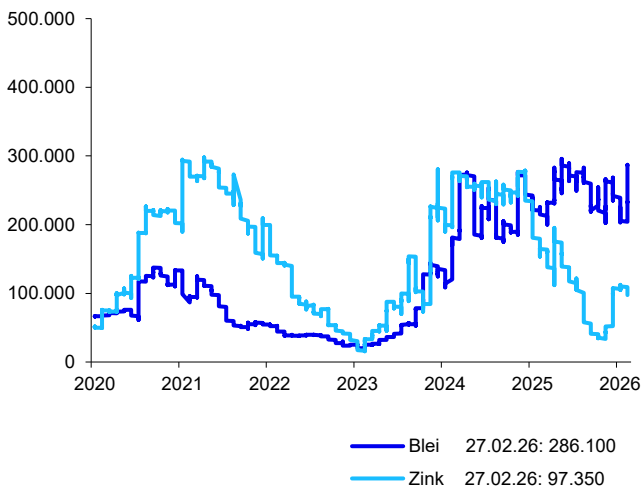
Quelle: MBI

**Markttrends**

Ende Februar lag der Preis für Primäraluminium an der LME um 1,6 % über dem Niveau des Vormonats. Die Notierung für Aluminium Alloy bewegte sich weiterhin seitwärts und lag zuletzt bei 2.579 US-\$/t. Gleichzeitig gewinnt Recyclingaluminium, insbesondere in China, weiter an Bedeutung. Vor dem Hintergrund des neuen, am 5. März 2026 veröffentlichten chinesischen Fünf-Jahres-Plans zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Intensität dürfte der Ausbau der Sekundäraluminiumproduktion weiter zunehmen. Da die Primärproduktion in China durch regulatorische und energiepolitische Vorgaben begrenzt ist, bleibt das Angebot strukturell angespannt. Für Primäraluminium erwarten wir bis Ende des zweiten Quartals 2026 ein Preisniveau von rund 3.100 US-\$/t bei einer Bandbreite von etwa ±200 US-\$/t. Für Aluminium-Alloy rechnen wir im gleichen Zeitraum mit rund 2.500 US-\$/t bei einer Bandbreite von etwa ±100 US-\$/t.

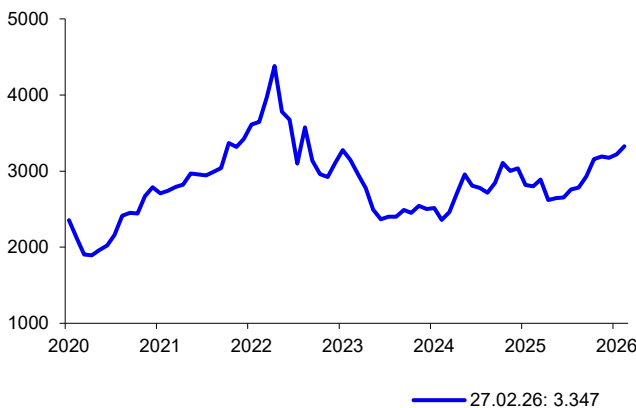
## Zink- und Bleipreise

### Zink-/Blei Lagerbestände (in t)



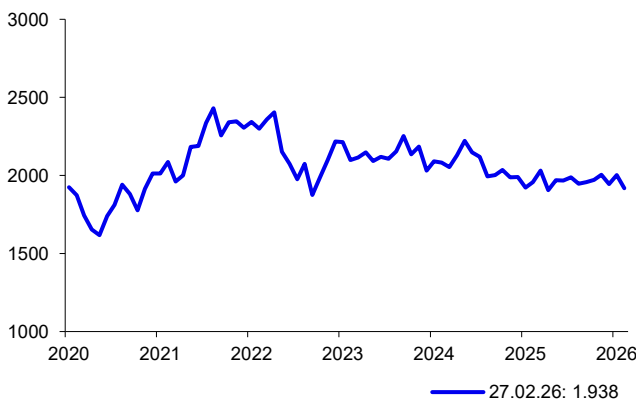
Quelle: MBI

### Preisentwicklung Zink (in US-\$/t)



Quelle: MBI

### Preisentwicklung Blei (in US-\$/t)



Quelle: MBI

### Markttrends

Die Zinkbestände an der LME sind nach ihrem Tiefpunkt im November 2025 wieder angestiegen. Zeitweise lagerten dort nur noch 34.000 t. Zink. Ein kontinuierlicher Lageraufbau, der Ende Dezember sprunghaft auf über 100.000 t. anzog, sorgte für gut gefüllte Lagerhäuser zum Jahresbeginn 2026. Ende Februar lagen die Zinkbestände an der LME wieder knapp unter 100.000 t. Die Bleivorräte an der LME befinden sich seit einigen Wochen im Aufwärtstrend. Sie lagen Ende Februar bei knapp 290.000 t. und damit um 30 % unter dem Vorjahr. An der SHFE fand im Zuge des chinesischen Neujahrsfestes wie gewohnt ein Lageraufbau bei Zink und Blei statt. Die Zinkvorräte an der SHFE lagen Ende Februar bei 126.000 t; die Bleivorräte bei knapp 65.000 t. Die Bestände an der COMEX verharren auf dem bekannten Niveau.

### Markttrends

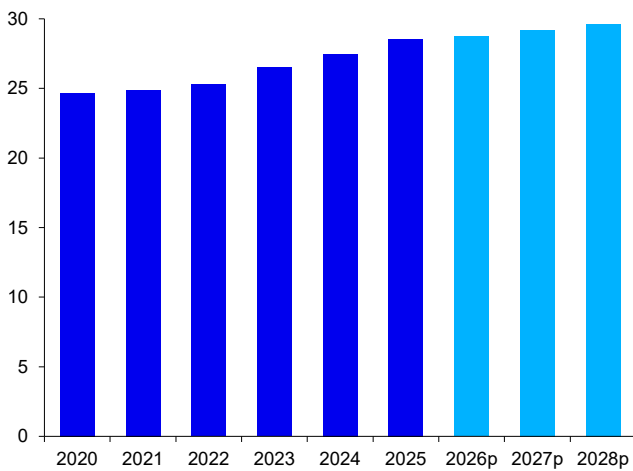
Die globale Zinkminenproduktion stieg im Jahr 2025 um 5,4 % an – nach Produktionsrückgängen in den Vorjahren sogar stärker als erwartet. Im Vergleich zu 2024 konnte die Zinkminenproduktion in einigen Regionen stark anziehen: In Europa betrug der Anstieg 20 %; in Peru knapp 17 %. Die chinesische Produktion stieg um 2,8 %. Die Raffinadeproduktion stieg mit 2,1 % weniger stark an; hier war China mit einem Anstieg von 6 % der wichtigste Treiber. Ohne den chinesischen Output wäre die Raffinadeproduktion rückläufig. Die Zinknachfrage zog um 1,9 % an; insbesondere in Europa, Indien und den USA war ein Nachfrageanstieg zu beobachten. In 2025 überstieg die Zinknachfrage weiterhin das Angebot. Bis Ende des ersten Halbjahres 2026 rechnen wir mit einem Zinkpreis um die Marke von 3.300 US-\$/t in einer Bandbreite von  $\pm 500$  US-\$.

### Markttrends

Die Bleiminenproduktion stieg im Jahr 2025 um nur 0,8 % an. Die Produktion von raffiniertem Blei legte mit 1,6 % etwas stärker zu. In China, dem mit knapp 40 % größten Produzenten von raffiniertem Blei weltweit, erhöhte sich die Produktion um 2,6 %. Indien, der zweitgrößte Einzelproduzent, verzeichnete ein Plus von 5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Verbrauch entwickelte sich etwas schwächer als die Produktion. Ähnlich wie beim Zinkverbrauch fiel auch hier die chinesische Nachfrage mit einem Anstieg von 0,4 % eher schwach aus. Der Bleimarkt schloss 2025 mit einem Angebotsüberhang ab. Für den Bleipreis sehen wir bis Ende des ersten Halbjahres 2026 eine Bewegung um 2.000 US-\$/t mit einer Bandbreite von  $\pm 400$  US-\$ je Tonne.

## Kupferpreise

**Kupferproduktion (in Mio. t)**



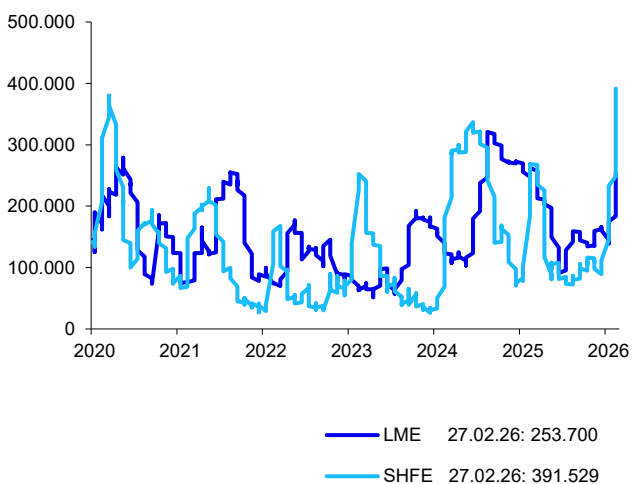
Quelle: Metallstatistik

p=Prognose

**Markttrends**

Die globale Kupferminenproduktion lag im Jahr 2025 um 1,0 % über dem Niveau des Vorjahres. Kapazitätsausweitungen und neue Minenprojekte leisteten ihren Beitrag dazu. In Chile sank der Output um 1,6 %, in Peru stieg er um 1,2 % an. Eine stärkere Produktion (+ 6,0 %) war in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) zu beobachten. In Indonesien dagegen ging die Minenproduktion aufgrund von Produktionsunterbrechungen infolge des Minenunglücks im September in der Grasberg-Mine für das Gesamtjahr 2025 um 43,0 % zurück. Die Raffinadeproduktion konnte um 4,2 % gesteigert werden, getrieben durch höhere Volumina in China (+ 9,4 %) und der DRK (+ 7,8 %). Alle anderen Regionen verzeichnen zusammen einen Rückgang von -1,8 %. Der Kupferverbrauch stieg mit 3,0 % stärker an als die Produktion und ging insbesondere von einem erhöhten Verbrauch in China aus. Die Produktionsunterbrechung in der Grasberg-Mine wird auch in diesem Jahr spürbaren Einfluss auf die Kupferproduktion haben und mitverantwortlich für ein Defizit in den nächsten Jahren sein.

**Kupfer-Lagerbestände (in t)**

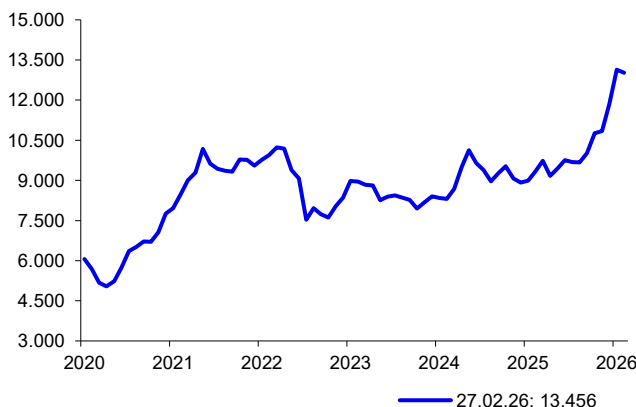


Quelle: MBI

**Markttrends**

Die Kupferlagerbestände an der LME stiegen im Februar um rund 45 % und lagen zum Monatsende bei knapp über 250.000 t. Parallel dazu erhöhten sich die Vorräte an der SHFE um 68,0 % auf über 390.000 t. Insgesamt lagerten an LME und SHFE zusammen 22 % mehr Kupfer als im Vorjahr. Auch an der Comex ist ein deutlicher Lageraufbau zu beobachten: Dort beliefen sich die Bestände Ende Februar auf rund 600.000 t, während sie im Vorjahr noch unter 100.000 t lagen. Insgesamt stellt sich die Versorgungslage durch den Lageraufbau an den großen Börsen derzeit komfortabel dar: Die dort gelagerten Kupferbestände können den Bedarf von etwa 16 Tagen decken. Ende 2025 lag das Kupfermarktüberangebot bei 380.000 t, nachdem es im Vorjahr noch 69.000 t betragen hatte. Trotz des deutlichen Lageraufbaus wird aufgrund von Produktionsausfällen und steigender Nachfrage in den kommenden Jahren ein Defizit am Kupfermarkt erwartet.

**Kupferpreise (in US-\$/t)**



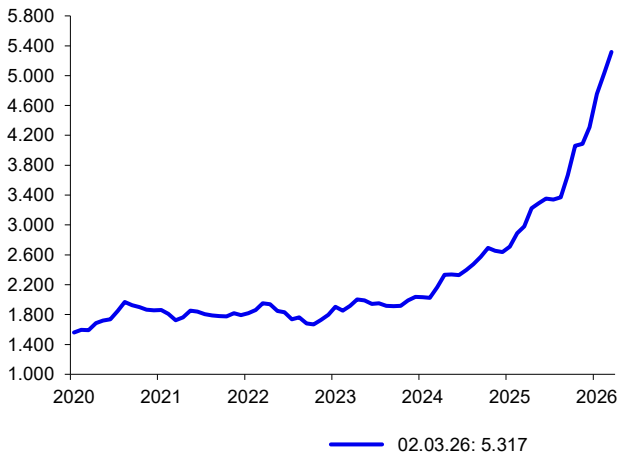
Quelle: MBI

**Markttrends**

Der Kupferpreis gab im Februar im Durchschnitt nur leicht um -0,9 % nach. Der Preisrückgang ist nach zwei deutlichen Preisanstiegen in den beiden Vormonaten auf steigende Lagerbestände an den Börsen zurückzuführen. Mit rund 880 US-\$/t Preisschwankung innerhalb des Monats ist eine gewisse Volatilität zu erkennen. Die globalen Makrotrends Elektrifizierung, KI und erneuerbare Energien stützen die Nachfrage, während das Kupferangebot angespannt ist. Notwendige Kapazitätsausweitungen, insbesondere vor dem Hintergrund sinkender Kupfergehalte im Erz, werden wahrscheinlich mit der gesteigerten Nachfrage nicht Schritt halten können. Für den Kupferpreis erwarten wir bis Ende Q2 2026 eine Bewegung von  $\pm 1.000$  US-\$/t um die Marke von 13.500 US-\$/t.

## Edelmetallpreise

### Preisentwicklung Gold (in US-\$/Unze)

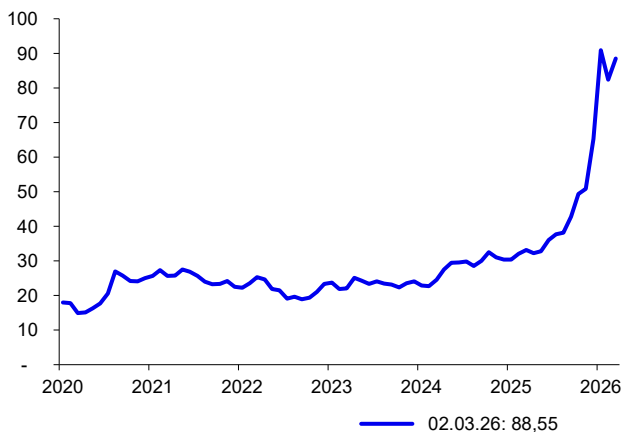


Quelle: MBI

### Markttrends

Wie zu erwarten, erreichte die Goldnachfrage im Gesamtjahr 2025 ein neues Allzeit-Hoch. Nachdem die ersten drei Quartale von einer starken Goldnachfrage geprägt waren, konnte das vierte Quartal dies nochmal steigern. Die investive Nachfrage war der Haupttreiber dieser Entwicklung. Der Zufluss in goldgedeckte ETFs erreichte ein extrem hohes Niveau (+801 t). Auch die Nachfrage nach physischem Gold in Form von Barren und Münzen stieg in 2025 stark an. In der geopolitisch und wirtschaftlich unsicheren Situation des letzten Jahres machte Gold seinem Ruf als sicherer Hafen alle Ehre. Auch in Anbetracht der neuesten geopolitischen Entwicklungen im Nahen Osten dürfte die Nachfrage nach Gold nicht abnehmen. Der Goldpreis überstieg Ende Januar zum ersten Mal die Marke von 5.000 US-\$/oz und stieg in den letzten Tagen über 5.300 US-\$/oz. Für den Goldpreis erwarten wir bis Ende Q2 2026 ein Niveau von 5.100 US-\$/oz in einem Band von  $\pm 300$  US-\$.

### Preisentwicklung Silber (in US-\$/Unze)

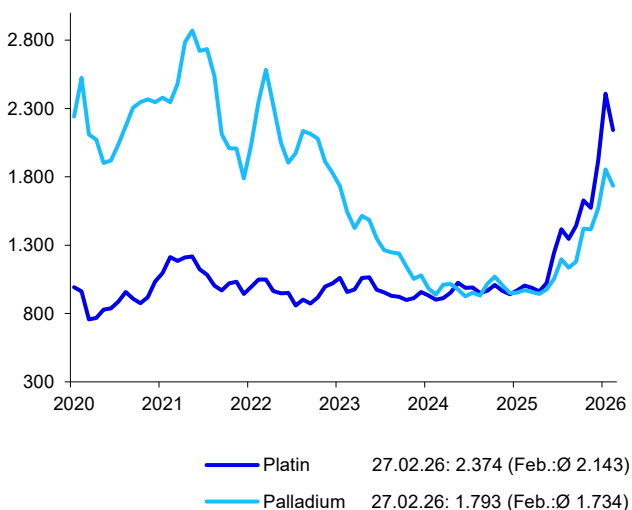


Quelle: MBI

### Markttrends

Ähnlich wie die Goldnachfrage war 2025 auch für Silber ein außerordentliches Jahr. Die Nachfrage nach Silber wurde grundsätzlich durch silbergedeckte ETFs geprägt: diese stieg um 200 oz. an in 2025. Die Nachfrage aus den anderen Bereichen war hingegen rückläufig. Die wirtschaftliche Situation sorgte für rückläufige Nachfrage aus der Industrie. Die hohen Silberpreise ließen die Nachfrage nach Silberschmuck und -besteck zurückgehen. Man sieht, dass die Nachfrage nach physischem Silber durch wirtschaftliche Faktoren limitiert wird, die investive nicht-physische Nachfrage hingegen starken Aufwind durch geopolitische Unsicherheit erhalten hat. Der Silbermarkt hat in 2025 mit einem Angebotsdefizit abgeschlossen. Wir sehen den Silberpreis bis Ende Q2 2026 bei 90 US-\$/oz in einem Band von  $\pm 3,00$  US-\$.

### Preisentwicklung Platin und Palladium (in US-\$/oz)



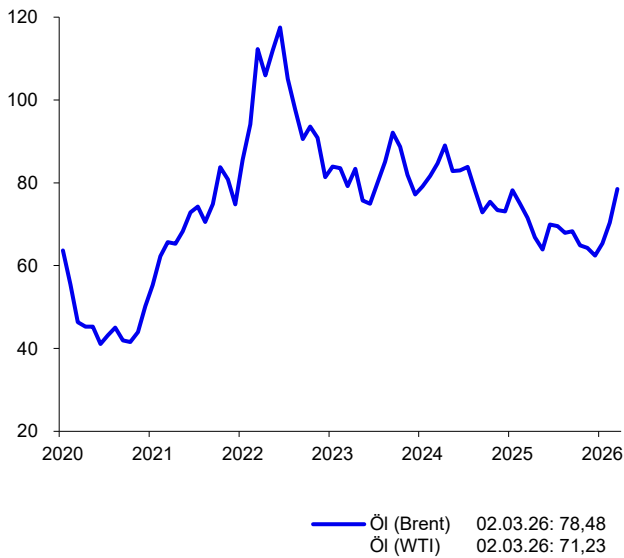
Quelle: MBI

### Markttrends

Das Defizit auf dem Platinmarkt fiel mit über 1.000 oz. höher aus als in den Vorjahren. Die Platinnachfrage überstieg das Angebot. Auch hier war der Nachfrageanstieg getrieben durch die investive Nachfrage; hier aber geprägt durch die physische Nachfrage nach Barren und Münzen. Die industrielle Platinnachfrage war in 2025 rückläufig (-21 %); insbesondere in der Glas- und Chemieindustrie, die zu den größten industriellen Abnehmern von Platin gehören. Den Platinpreis sehen wir Ende H1 2026 bei 2.200 US-\$/oz in einem Band von  $\pm 200$  US-\$/. Der Palladiummarkt schloss in 2025 fast ausgeglichen ab; nur ein marginales Defizit war zu erkennen. Wir sehen den Palladiumpreis bis Ende Q2 2026 bei 1.400 US-\$/oz in einem Band von  $\pm 250$  US-\$.

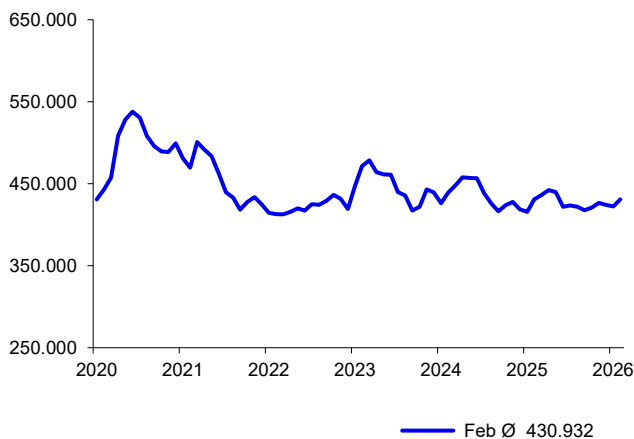
## Preise für Öl und Gas

### Ölpreis (in US-\$/Barrel)



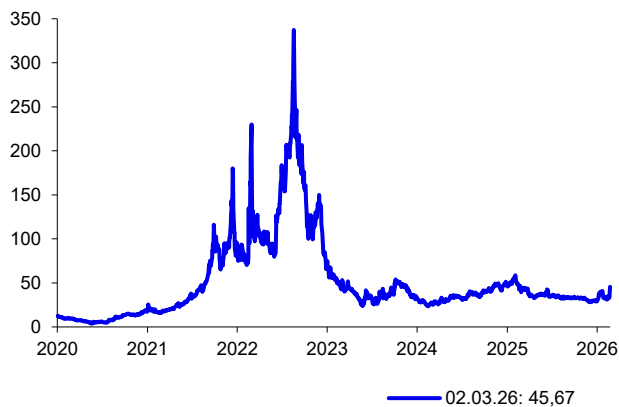
Quelle: MBI

### Lagerbestände Rohöl USA (in Tsd. Barrel)



Quelle: E.I.A (excl. Lease Stock)

### Gaspreis THE Frontmonat (in €/MWh)



Quelle: MBI

### Markttrends

Die Weltrohlnachfrage soll im Jahr 2026 laut OPEC um rund 1,4 mb/d auf etwa 106,5 mb/d steigen. Die IEA identifiziert in erster Linie Nicht-OECD-Staaten (+1,1 mb/d) und hier insbesondere China (+0,2 mb/d) und Indien (+0,3 mb/d) als Wachstumstreiber. Die Menge wird von hoher Nachfrage im Mobilitäts- und Logistiksektor getrieben. Des Weiteren wird erwartet, dass auch die industrielle Nachfrage zum Wachstum beiträgt. Die Förderung außerhalb der OPEC+ wird laut EIA bei rund 63,1 mb/d liegen, getragen von den USA (23,7 mb/d), Kanada (6,3 mb/d), China (5,5 mb/d) und Brasilien (5,0 mb/d). Durch den israelisch-amerikanischen Angriff auf den Iran sind die Ölpreise kurzfristig deutlich gestiegen. In den nächsten Wochen wird die geopolitische Lage im Nahen Osten den stärksten Einfluss auf die Ölpreise haben. Schiffe in der Straße von Hormus werden derzeit von den iranischen Revolutionsgarden zum Anhalten aufgefordert. Wir erwarten Brent im Jahresdurchschnitt 2026 bei etwa 73 US-\$. Für das zweite Quartal 2026 rechnen wir mit einem Brent-Preis von 78 US-\$  $\pm$ 5 US-\$; WTI liegt rund 3–4 US-\$ darunter.

### Markttrends

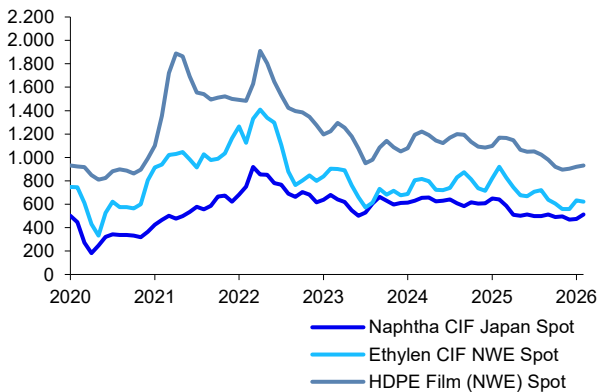
Die US-Rohöllagerbestände lagen Ende Februar bei knapp 439 Mio. Barrel und damit etwa 3% unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Die Benzinvorräte fielen zuletzt um ca. 1,7 Mio. Barrel und bewegen sich knapp oberhalb des historischen Mittelwerts. Die Destillatbestände haben sich zwar leicht erhöht, bleiben aber rund 3 % unter dem langfristigen Durchschnitt. Die Propan- und Propylenvorräte liegen dagegen mit 54% deutlich über dem Fünfjahresmittel. Die Raffinerieauslastung erreichte zuletzt gut 89 %, wobei sowohl die Benzinproduktion als auch die Destillatproduktion im Vergleich zur Vorwoche leicht gestiegen waren. Die Zahl der aktiven Ölbohrlöcher sank laut Baker Hughes auf 407 und liegt damit rund 16 % unter Vorjahr. Die US-Rohölförderung bewegt sich mit etwa 13,7 Mio. Barrel pro Tag leicht über dem Vorjahresniveau.

### Markttrends

Ende Februar lagen die US-Gasvorräte mit ca. 2.018 Bcf rund 7,5 % über dem Vorjahresniveau, aber etwa 0,3 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Der Henry-Hub-Spotpreis notierte im Februar bei rund 3,62 US-\$/MMBtu und fiel damit nach den Winterstürmen im Januar wieder deutlich. Die LNG-Exporte stützen die Nachfrage und liegen laut EIA bei durchschnittlich 15,0 Bcf/d. Europäische Erdgaspreise (THE) fielen im Februar auf etwa 33 €/MWh, rund 35 % unter Vorjahr, bleiben aber aufgrund des Preisniveaus am LNG-Weltmarkt hoch. Der israelisch-amerikanische Angriff auf den Iran und die damit verbundene Unsicherheit haben kurzfristig zu deutlichen Preisaufschlägen geführt. Für kurzfristige Lieferungen erwarten wir im zweiten Quartal 2026 Preise in einer Bandbreite von 46–49 €/MWh.

## Preise für ausgewählte Polymer-Wertschöpfungsketten

### Preisentwicklung C2-Kette in Europa (in €/t)

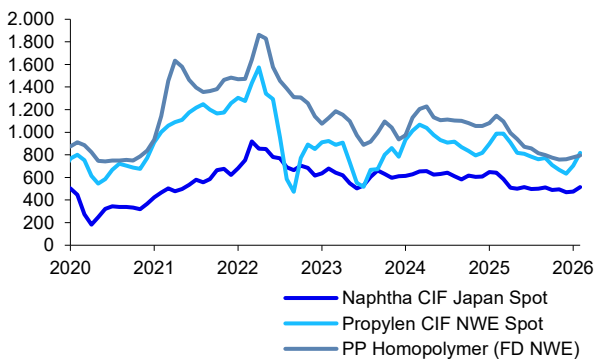


Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Die Chemiekonjunktur bleibt Anfang 2026 volatil: die europäische Produktion ist auf niedrigem Niveau robust, geopolitische Verwerfungen sorgen für Unsicherheit. Naphtha notiert Anfang März bei rund 565 €/t und liegt damit 4 % unter Vorjahr. Im Vergleich zum Januar ist der Preis aufgrund des Krieges im Iran um 19% gestiegen. Der Kontrakt für Ethylen erreichte 1.145 €/t, da die Versorgung noch ausreichend, aber von steigenden Öl- und Gaspreisen und Lieferkettenstörungen beeinträchtigt ist. Polyethylen folgt den Monomer-Notierungen. Verarbeiter kaufen nur das Nötigste; Unsicherheiten auf der Angebotsseite treiben die Preise. Kurzfristig rechnen wir angesichts der aktuellen Entwicklungen im Nahen Osten mit volatilen, tendenziell steigenden Preisen.

### Preisentwicklung C3-Kette in Europa (in €/t)

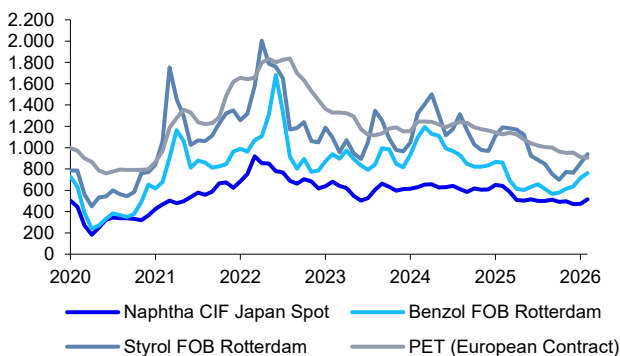


Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Der Propylenkontrakt wurde im März bei 1.000 €/t fixiert, nachdem er im Februar schon um 15 €/t gestiegen war. Die Nachfrage bleibt schwach, aber der Krieg im Iran verknappt möglicherweise das Importangebot und hat für kurzfristige Turbulenzen and globalen Öl- und Gasmärkten gesorgt. Polypropylen notiert am Spotmarkt bei ca. 800 €/t und folgt dem Aufwärtstrend in Öl- und Naphthapreis. Die Nachfrage in Europa hat sich leicht stabilisiert, aber ist immer noch auf niedrigem Niveau. Viele Erzeugeranlagen laufen gedrosselt. Auch in der C3-Kette erwarten wir kurzfristig volatile Preise aufgrund der geopolitischen Situation. Die grundlegende Struktur- und Konjunkturkrise in Europa hält an.

### Preisentwicklung Aromaten in Europa (in €/t)

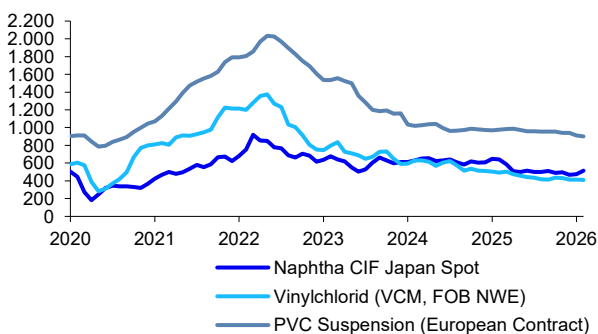


Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Der Benzolkontrakt wurde im März bei rund 760 €/t fixiert, nachdem die anziehende Nachfrage nach technischen Thermoplasten aus dem Automobilbau schwächer ausgefallen war als erwartet. Heimische Produktion und Importe decken Bedarfe gut ab. Die Styrol-Referenz stieg im März erneut um 73 €/t und damit den vierten Monat in Folge. Die Wartungssaison beginnt, während die Situation in der Straße von Hormus für Unsicherheit sorgt. Styrolkunststoffe nehmen die Vorproduktpreissteigerungen mit, zeigen aber ansonsten wenig Dynamik. Der PET-Markt hat sich etwas gedreht, Verarbeiter nehmen Mengen auf Lager, obwohl Endkundennachfrage noch fehlt.

### Preisentwicklung PVC-Kette in Europa (in €/t)



Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Die PVC-Preise steigen im März und folgen der Ethylen-Steigerung von 50 €/t. Am Spotmarkt notieren die Preise im Jahresvergleich noch um knapp 8 % schwächer. Der Markt bleibt ein klarer Käufermarkt: Die kalte Witterung hat die Baunachfrage zunächst geringgehalten, PVC-Produzenten haben trotz gedrosselter Anlagen zusätzliche Lagerbestände aufgebaut. Kurzfristig sind weitere Preissteigerungen zu erwarten, wenn Öl- und Naphthapreise aufgrund der Situation in Nah-Ost hoch bleiben. Eine spürbare Nachfragebelebung ist derzeit noch nicht in Sicht.

## Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die aufgrund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

**Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.**

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z. B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

### **Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG**

40474 Düsseldorf  
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1

André Edinger  
Tel. +49 211 8221-4674

### **2026**

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise